

NEIN zur AHV-Giesskanne / JA zur Renteninitiative

Eine 8-prozentige AHV-Erhöpfung klingt verlockend. Doch bei genauerem Hinsehen ist diese 13. AHV-Rente eine Mogelpackung: Man zeigt uns nur die «schöne» Seite, nicht aber, wer das wie bezahlen soll. Da dies nebst den Arbeitgebenden primär die Jungen bzw. Erwerbstätigen sind (höhere AHV-Lohnabzüge, nebst höherer Mehrwertsteuer), finde ich es unsolidarisch und nicht nachhaltig, wenn wir Rentnerinnen und Rentner uns zu Lasten der künftigen Generationen vorweg bedienen, ohne dass die Finanzierung gesichert ist. Bei allen Behauptungen zur «Gesundheit» der AHV gibt es klare Fakten: Die AHV musste in den letzten 5 Jahren bereits zweimal (!) saniert werden: Am 19. Mai 2019 stimmte das Stimmvolk der Stabilisierung der AHV zu, was Mehreinnahmen von 2 Milliarden pro Jahr einbrachte. Und per 1.1.2024 trat die Reform «AHV21» in Kraft, mit welcher die Mehrwertsteuer um 0.4%-Punkte angehoben wurde. Unbestritten ist, dass die 13. AHV-Rente nochmals Mehrkosten in der Höhe von 4 bis 5 Milliarden jährlich verursacht. Dies benötigt eine weitere Finanzspritze, die vor allem den Mittelstand belastet.

Dazu kommt, dass noch nie zuvor die Rentnerinnen und Rentner so vermögend waren wie heute. Der Grossteil der Pensionierten ist nicht auf eine 13. AHV-Rente angewiesen. Eine AHV-Erhöpfung mit der «Giesskanne» ist angesichts der hohen Mehrkosten der falsche Weg. «Es ist doch absurd, wenn die ohnehin schon schwächelnde AHV selbst Multimillionären eine 13. Rente bezahlen muss», sagt Christoph Eymann, Präsident der Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe.

Was ist zu tun? Bevor wir eine nicht finanzierte Erhöhung für alle sprechen, sollten wir gezielt denjenigen helfen, die wirklich zu wenig haben. In Bundesbern liegen politische Vorstösse bereit. Auch die Sozialministerin, SP-Bundesrätin Baume-Schneider sagt: «Statt allen eine 13. Rente zuzusprechen, sollten wir auf Instrumente setzen, die gezielt jenen zugutekommen, die Unterstützung benötigen».

Zur zweiten Abstimmung: Bezeichnenderweise sind es die Jungen, die mit der «Renteninitiative» eine moderate Koppelung des Rentenalters mit der Lebenserwartung verlangen. Die Jungen können rechnen, und sie schauen, was in anderen Ländern längst Standard ist. Wenn wir im Schnitt immer länger leben, dürfen und sollen wir auch länger arbeiten. Dies ist die nachhaltigste Rentensicherung und vermeidet Rentensenkungen. Dazu kommt, dass damit auch die Zuwanderung reduziert werden kann.

Aus diesen Gründen empfiehlt die FDP Pratteln ein NEIN zur 13. AHV-Rente und ein JA zur Renteninitiative.

Dieter Stohler, Einwohnerrat FDP

Publiziert im Prattler Anzeiger vom 09.02.2024